

MAGAZIN
02-2021

HANS
OTTO
THEATER

ZUGABE

Sommertheater!?



GENIE UND VERBRECHEN
Gangsterjagd im Gasometer

DER DIENER ZWEIER HERREN
Turbulenzen am Tiefen See

GEWINNSPIEL
Das große Hans Otto-Quiz

Foto: Thomas M. Jauk

„Alle wollen ins Freie“

Intendantin Bettina Jahnke über die Vorbereitungen für das Sommertheater, kollektives Durchhaltevermögen und beglückende Livestream-Erlebnisse



Bettina Jahnke

Die wichtigste Frage zuerst: Wie groß ist Ihre Hoffnung, dass es im Juni Sommertheater-Aufführungen Ihres Hauses geben wird?

Bettina Jahnke: Die Hoffnung stirbt zuletzt. In diesem Sinne glaube ich fest daran, dass wir spielen werden. Die Frage ist nur, wie oft. Alle Anrainer auf der Schiffbauergasse wollen hinaus ins Freie, und da wird es natürlich eng. Aber wir sind in einem guten Miteinander und werden uns solidarisch alle verfügbaren Freiräume teilen. Sollte aber die Inzidenz über die 100 klettern, werden wir wieder schließen müssen.

Für den Fall, dass Sie tatsächlich spielen können: Unter welchen Bedingungen werden die Vorstellungen im Gasometer und auf der Sommerbühne am Tiefen See stattfinden? Worauf muss sich das Publikum einstellen?

Sicher ist nur, dass wir 100 Plätze anbieten können und dass Geimpfte, Genesene und negativ Getestete mit einem Nachweis die Vorstellungen besuchen dürfen. Wie das kontrolliert wird, ob mit Maske oder ohne, und wie bestuhlt wird – das alles müssen wir noch klären.

Wird es überhaupt Karten im Freiverkauf geben?

Wir werden erst einmal bevorzugt unsere Abonnent*innen bedienen, die uns über die letzten 13 Monate die Treue gehalten haben. Aber sicher wird es an der Abendkasse oder kurzfristig noch ein Kartenkontingent geben.

Wenn Sie Bilanz ziehen: Wie sind Sie und Ihre Mitarbeiter*innen bisher durch die Corona-Krise gekommen?

Letztlich gut. Wir hatten dank unseres sehr guten Hygienekonzeptes nur zwei Corona-Fälle. Alle Mitarbeiter*innen können sich seit April zweimal die Woche direkt im Theater testen lassen, und die Disziplin beim Einhalten der AHA-Regeln wie auch die Solidarität untereinander

sind sehr hoch. Natürlich sind die persönlichen Belastungen unterschiedlich und hängen auch stark von der eigenen Resilienz ab, aber das Verwalten des Stillstands und das Produzieren auf Halde hat uns alle erheblich belastet. Die leere Bühne und das Fehlen von Publikum und Premieren hat allen Mitarbeiter*innen arg zugesetzt. Umso mehr freuen sich jetzt alle auf die beiden Sommertheater im Freien und die nächste Spielzeit.

Von Brecht stammen die berühmten Worte: „Ja, mach nur einen Plan ...“ Wie oft mussten Sie in den letzten Monaten Ihre Planungen über den Haufen werfen?

Ach, das kann ich gar nicht mehr zählen. Fakt ist, wir haben nie aufgegeben und immer nach Lösungen und Öffnungsszenarien gesucht.

Wie muss man sich überhaupt den Arbeitsalltag am Hans Otto Theater zurzeit vorstellen?

Er wird extrem durch Kurzarbeit und Homeoffice bestimmt. Es braucht viele Sitzungen, Besprechungen und Mails, um die Kommunikation im Haus aufrechtzuerhalten. Durch das Wegfallen der täglichen Gespräche in der Kantine, in der Teeküche und im Fahrstuhl fehlt das selbstverständliche Miteinander. Nichtsdestotrotz bereiten die Werkstätten das Sommertheater und auch schon die ersten Produktionen für die nächste Spielzeit vor. Das Ensemble steckt in den Proben oder ist an digitalen Formaten beteiligt.

Im Mai haben Sie zwei neue digitale Live-Formate ausprobiert: die Show „Nachtschwärmer: Bar Paradiso“ und den Livestream von „89/90“. Wie ist es gelaufen?

Der Livestream der Inszenierung „89/90“ nach dem Roman von Peter Richter war eine ganz besondere Erfahrung – für das Ensemble, für die Technik, für die Filmcrew und auch für das Publikum. Für alle war es eine Premiere. Der Druck und die Konzentration

waren enorm, denn jeder Fehler, jeder Versprecher ist live und nicht korrigierbar. Die Zuschauer*innen haben das gespürt. Viele beschrieben ihr Erlebnis im Nachgespräch via Zoom als „intensiv“ und

„nahbar“. Ähnlich lief es in der „Bar Paradiso“: Hier war jeder Livestream eine Premiere und für alle Beteiligten ein Abenteuer, denn den gesamten Abend über wurde improvisiert. Dazu kam noch der Live-Chat mit dem Publikum. Genau das machte aber auch den Reiz aus und bereitete uns extrem viel Spaß, auch wenn danach alle erschöpft waren.

Sie haben die Theaterferien verkürzt, um länger in den Juli hineinspielen und danach wieder früher anfangen zu können. Wer jetzt keine Karten für „Genie und Verbrechen“ und „Der Diener zweier Herren“ ergattern kann, bekommt also im August nochmal eine Chance?

Auf alle Fälle wollen wir beide Abende im August wieder anbieten. Dann hoffentlich vor mehr als 100 Zuschauer*innen, was den Kartenvorverkauf vereinfachen wird.

„Ich glaube fest daran, dass wir spielen werden. Die Frage ist nur, wie oft.“

Mit Abstand – und trotzdem ganz nah dran

Wie der Förderkreis des Hans Otto Theaters trotz widriger Bedingungen den Kontakt zum Ensemble sucht und findet. Von Katja Dietrich-Kröck



Ensemble im Wartestand: Die Schauspieler*innen sind gefragte Gäste beim digitalen Stammtisch des Förderkreises

Es fällt schwer, in diesen Tagen Corona irgendetwas Positives abgewinnen zu wollen, aber wenn es vielleicht doch etwas gibt, dann sind es die vielen kreativen digitalen Angebote Kunst- und Kulturschaffender, mit denen das schmerzliche Vermissen des analogen Austauschs – zumindest ein klein wenig – gelindert werden kann. Auch unser Förderkreis ist mit seinen Aktivitäten vorübergehend in den virtuellen Raum umgezogen und trifft sich beispielsweise regelmäßig am digitalen Stammtisch mit HOT-Schauspieler*innen. Nach kurzen Lesungen unterschiedlichster literarischer Texte von Karl Valentin bis Thomas Bernhard kommen wir ins Gespräch – natürlich über das Theater, aber nicht nur. Auch über Potsdam, Politik, Literatur, Kindheit – über Gott und die Welt.

Und jedes Mal ist anders. Mal etwas zurückhaltender, mal übersprudelnd, mal ernsthaft, mal amüsant, mal ist eine kleinere, mal eine sehr große Runde dabei, mal wird andächtig gelauscht und mal sogar zusammen gesungen. Aber es gibt auch Konstanten. Die künstlerischen Darbietungen sind (trotz Zoom) immer ein Genuss, die Abende machen immer Spaß, sind immer kurzweilig und vor allem immer sehr persönlich, offen und direkt. So erleben wir nicht nur „unser“ Ensemble ganz nah, sondern lernen auch Menschen näher kennen, mit denen wir vielleicht auf einer Premierenfeier oder nach einer Vorstellung gar nicht ins Gespräch gekommen wären.

Trotz des Charmes dieses Formates können wir es natürlich kaum erwarten, diese wunderbaren Begegnungen endlich auch wieder vor Ort in der Schiffbauergasse erleben zu können. Wir sind zuversichtlich,

dass wir uns sehr bald, vielleicht sogar schon nach einer Vorstellung im Sommertheater, wieder ganz klassisch-analog treffen werden. Denn es ist ja dieser unmittelbare Austausch zwischen Theaterbegeisterten und Theatermacher*innen, den wir forcieren wollen. Ob über Gespräche mit dem Ensemble, exklusive Probenbesuche und Einblicke behind-the-scenes oder über spezielle Diskussionsformate zum Theater. Und wir wollen das Theater unterstützen – durch aktive Lobbyarbeit und die Ermöglichung besonderer Projekte.

Wenn Sie sich mit uns für das Hans Otto Theater engagieren oder auch nur einfach am nächsten Theater-Stammtisch teilnehmen wollen, dann treten Sie gern in Kontakt mit uns!

Kontakt: foerderkreis@hansottotheater.de



Katja Dietrich-Kröck ist Vorsitzende des Förderkreises des Hans Otto Theaters. Als Referentin im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg beschäftigt sie sich schwerpunktmäßig mit der Digitalisierung sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Killen ist wie Sex

Die Gaunerkomödie **Genie und Verbrechen** erzählt im Gasometer von lauter sympathischen Losern.



Das Ensemble: Marc Eisenschink (Musiker), René Schwittay (Rolly), Paul Sies (Stevie), Katja Zinsmeister (Shirley), Mascha Schneider (Amanda), Guido Lambrecht (Phillie)

Wir danken dem Body Temple Potsdam!

„Genie und Verbrechen“ ist Roadmovie, Kriminalgroteske und tempogeladene Tragikomödie. Hier wird gelacht, geflucht und geschimpft über das Pech und die Missgeschicke verzweifelter, hoffnungsloser Loser mit düsterer Vergangenheit und null Potenzial. Um zu überleben, versuchen die Figuren, auf kriminellen Wegen „Karriere“ zu machen. Das Leben im Halbwelt-Milieu wird als echte Alternative zur normalen Lebenswelt empfunden. Aber es zeigt sich, dass auch diese Parallelgesellschaft von einer hierarchischen Struktur bestimmt ist. Die Existenz in der Halbwelt führt letztlich nur zu noch mehr Abhängigkeit und Fremdbestimmung. Das Scheitern der ersehnten Zukunftspläne wird mit menschlichem Versagen und persönlichen Gefühlen begründet.

Die farcenhafte Gaunerkomödie des kanadischen Dramatikers und Fernsehautors George F. Walker lebt von unerwarteten Wendungen und überzeichneten Charakteren. Sie alle sind Tagträumer, die mit ihrem tristen Alltag überfordert sind. Ihre Träume sind ausgeträumt, sie reagieren nur noch auf das Ungemach, das von außen kommt. Ihr Schutzraum, Treffpunkt und Zufluchtsort ist das Zimmer eines Vorstadt-Motels, ein Zwischenort, aber kein Zuhause.

Hier warten Rolly und Stevie, zwei Kleinkriminelle, auf Anweisungen. Als ihre Chefin Shirley eintrifft, gibt es Ärger, denn die beiden haben ihren Auftrag nicht erledigt. Statt ein Restaurant abzufackeln, haben sie die Köchin als Geisel genommen. Ein verhängnisvoller Fehler, denn es ist Amanda, die Tochter von Mike Castle, ihrem Boss. Von nun an gerät alles außer Kontrolle, denn die Rache von Mike Castle wird fürchterlich sein. Amanda, die sich von ihrem gewalttätigen Vater befreien will, übernimmt das Kommando und macht Shirley zur Komplizin. Ihr wahnwitziger Plan: den Vater umbringen und sein kriminelles Imperium übernehmen. Die beiden Frauen stürzen sich ins Schlachtgetümmel. Killen ist wie Sex, sogar besser ... Rolly, Stevie und der im Alkoholrausch durchs Leben taumelnde Phillie geraten schuldlos und ohne aktives Zutun zwischen die Fronten zweier verfeindeter Verbrecherbanden. Dass sie ihrer Chancenlosigkeit trotzen, macht sie sympathisch. Denn auch, wenn sie Verlierer bleiben, bewahren sie auf bemerkenswerte Weise ihre Würde.

Carola Gerbert

**SOMMER OPEN AIR / GASOMETER
TERMINE UNTER
HANSOTTOTHEATER.DE**

Cooler Gangsterin

Mascha Schneider spielt in „Genie und Verbrechen“ die Tochter eines Mafia-bosses, die beschließt, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.



Smart – auch ohne Abi: Mascha Schneider

Ihr Lachen hört man schon von weitem. Gern wirft sie dabei den Kopf in den Nacken, voller Lebensfreude. Mascha Schneider ist ein Energiepaket. In der ersten Spielzeit der Intendanz von Bettina Jahnke konnte man sie in „paradies spielen“ und „Viel gut essen“ erleben. Dann folgte ein Jahr Elternzeit. Nun ist sie zurück, mitten in einer weltweiten Pandemie und alleinerziehend mit einem Kleinkind. „Ohne meine Mutter, die meine Tochter betreut, könnte ich überhaupt nicht arbeiten“, zeigt sich die 26-Jährige dankbar.

Als philosophierender Engel in „Die Jury tagt“ war sie im Oktober elfmal live auf der Großen Bühne zu erleben, bevor die Inszenierung als Stream ins Internet abwanderte. Aktuell probt sie die Gaunerkomödie „Genie und Verbrechen“. Premiere des Open-Air-Stücks sollte ursprünglich Anfang Mai im Gasometer sein. Hier spielt sie eine der weiblichen Hauptrollen: Amanda, die Tochter eines Mafiabosses, der seinem Kind jede eigene Entwicklung versagt. Amanda führt ein Leben, das sie nicht führen will. Alle Ausbruchsversuche sind vergebens. Eher tötet der Vater die Partner seiner Tochter, bevor er sie ziehen lässt. Amanda flucht gern und erteilt den Männern im Stück klare Befehle. „Sie ist eine taffe Frau, die sich von niemandem aufhalten lässt.“ Unter der Komödie verborgen liege aber auch die Tragik der fehlenden Identität, das sei der Sprache ihrer Figur anzumerken. „Ihre Sätze kommen ungefiltert und fließen endlos aus ihr heraus“, erzählt Mascha Schneider. „Ich stelle mich gern der Herausforderung, so eine coole Killerfrau zu spielen.“

Der gebürtigen Westfälin ist bereits etwas gelungen, was nur wenigen glückt: Sie sprach nur an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ vor und wurde sofort genommen. Meist dauert es Jahre und viele Bewerbungsrunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz, bis man einen der begehrten Studienplätze erhält. Ihr Talent fiel schon im Jugendclub des Schauspiels Bochum auf: Sie wurde für eine kleine Rolle in „Liliom“ gecastet und durfte mit den Profis Bühnenluft schnuppern. Dass ihr Weg auf die Bühne so unkompliziert verlief, bezeichnet sie heute als „meine Rettung“. Die Waldorfschule, auf der sie ihr Abitur ablegen wollte, verwehrte ihr nämlich den Schulabschluss. Sie hätte die Abschlussklasse wiederholen müssen. Bei besonderer künstlerischer Eignung kann man nämlich auch ohne Abitur die Schauspielschule besuchen. „Jetzt habe ich zwar kein Abi, fühle mich aber trotzdem ziemlich smart“, lacht Schneider.

Mit Amanda hat sie die Fähigkeit gemein, ihrem Unmut lautstark Luft zu machen. „Beim Autofahren kann ich richtig ausrasten. Ich habe das aus Versehen einmal als Sprachnachricht auf dem Handy mitgeschnitten und beim späteren Anhören geschrien vor Lachen darüber, wie ich war“, schmunzelt sie. Seit sie ein Kind hat, versucht sie sich zu bessern. Aber nur privat. Auf der Bühne wird sich das Publikum – wenn die Pandemie es zulässt – an ihren wilden Schimpftiraden erfreuen können.

Elena Iris Fichtner

Besuchen Sie unsere Theaterkantine OTTO!

Ob Schnitzel vom Jungschwein, Zanderfilet mit Senfkorn-Kohlrabi oder Spaghetti mit zweierlei Paprika, Rauke & Pecorino – bei OTTO gibt es täglich leckeres Essen zu günstigen Preisen. Natürlich to go – am Ufer des Tiefen Sees findet sich für jede*n ein Plätzchen!

Geöffnet täglich von 11:30 bis 14:30 Uhr / Vorbestellung unter 0331 20097261

„Manchmal habe ich einfach nur Bock zu spielen“

Die Ensemblemitglieder Nadine Nollau, Jörg Dathe und Jan Hallmann über die Rückkehr auf die Probebühne, Goldonis Komödie **Der Diener zweier Herren** und die Faszination Sommertheater



Darsteller*innen Hallmann, Dathe und Nollau (von links) auf der Probebühne: „Mal wieder ein bisschen auf's Gas treten“

Ob und wann die Premiere von „Der Diener zweier Herren“ im Juni stattfinden kann, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Denn auch wenn sich der Inzidenzwert unter 100 stabilisieren sollte: Theater braucht einen mehrwöchigen Vorlauf und kann in den meisten Fällen nicht von heute auf morgen wieder hochgefahren werden. Dennoch sind wir optimistisch und möchten Ihnen mit den folgenden Beiträgen einen Vorgeschmack auf unser Open-Air-Sommertheater geben.

Nach über einem Jahr fast ganz ohne Theater – wie fühlt es sich für euch an, wieder auf einer Probebühne zu stehen und gemeinsam ein Stück zu erarbeiten?

Jan Hallmann: Toll. Ich bin begeistert, wieder hier zu sein und habe alle überschwenglich begrüßt. Mal wieder ein bisschen auf's Gas zu treten – das ist wirklich toll.

Nadine Nollau: Ich war vor der ersten Probe schon irgendwie aufgeregt, merke aber auch, dass das tatsächlich ne Übungssache ist – auch für den Körper. Ich bin echt groggy abends! Das ist nicht zu unterschätzen. Früh und abends zu proben, das ist fast wie Leistungssport. Trotzdem bin ich sehr happy, da zu sein. Da sein zu dürfen.

Hallmann: Habt ihr auch das Gefühl, dass der Text wieder besser reingeht, weil ihr weniger parallel lernt? Mir geht es jedenfalls so.

Nollau: Das weiß ich nicht. Ich habe mir das ganz entspannt eingeteilt. Bevor ich auf die Bühne gehe, habe ich immer gern zumindest schon die Hälfte des Textes intus (*lacht*).

Jörg Dathe: Bei diesem Text darf man ja auch ein bisschen improvisieren. Ich hab mir darum vorgenommen, mal nicht alle Texte sofort draufzuhaben. Andere muss man ja Wort für Wort auswendig lernen, hier kann ich es locker angehen lassen. Über die Improvisation findet man Textvarianten, die sich besser sprechen lassen, als sie im Text stehen.

Hallmann: Locker anlernen – so mache ich's auch gerade.

„Der Diener zweier Herren“ ist eher leichte Kost, die dem Publikum pure Unterhaltung verspricht – klassisches Sommertheater eben. Dem Ensemble bietet diese Komödie die Chance, sich ganz der Freude am Spiel hinzugeben. Kommt euch das nach der langen Bühnen-Abstinenz entgegen?

Dathe: Ich würde das schon sagen. Diese Art zu spielen kommt mehr aus dem Bauch heraus, es ist nicht so konzeptionell. Man kann impulsiver sein und den Affekten Zunder geben, wenn einem auf der Bühne spontan etwas einfällt. Aber ich sehe das Stück nicht nur als leichte

Sommerunterhaltung. Man muss auch suchen: Worum geht es im Kern, oder worum könnte es gehen? Für mich ist es eine Geschichte über Reiche und Arme – über Menschen, die sich ihre Bedürfnisse erfüllen können, und über solche, denen es anders geht. Da steckt mehr Sinn und Inhalt drin, als man gemeinhin annimmt.

Nollau: Komödien zu proben, kann furchtbar sein. Es geht viel um Timing, man muss wahnsinnig aufpassen, wie man was zu tun hat, was das sein soll. Aber wenn man das durch hat, kann es irre spannend und lustig werden. Wenn wir erstmal ins Spielen kommen und es en suite spielen, wird es sich hochpushen. Aber die Proben werden ziemlich heftig.

Erst kommt die Arbeit, dann kommt das Vergnügen ...

Nollau: ... ja, ein bisschen so.

Hallmann: Es fehlt ja auch die ganze Zeit das Feedback aus dem Publikum. Ist das jetzt witzig oder findet es nur der Regisseur witzig, der es erfunden hat?

Könnt ihr Sommertheater im Allgemeinen etwas abgewinnen?

Dathe: Ja, ja und nochmals ja. Weil es die ursprünglichste Form von Theater ist, wo man an die alten Traditionen anknüpft und an verschiedene Orte geht, an denen man sonst nicht Theater spielt. Die Hemmschwelle, überhaupt ins Theater zu gehen, ist geringer. Märchen und Sommertheater sind die Fundamente unseres Tuns, um sich mal wieder zu spüren – die Kraft, die Schauspiel haben kann, die Energie.

Nollau: Ich habe mal in Lübtheen Sommertheater gespielt. Da gab es ein freies Feld mit einem Gutshof, und dahinter spielte man dann. Abends radelte man in so eine kasernenähnliche Wohnung. Das hat einfach Spaß gemacht, weil die Truppe ja da war. Seitdem ist Sommertheater für mich wie so'n Ferienlager für Schauspieler (*alle lachen*). Hier am Haus ist es natürlich nicht so, aber damals dachte ich: Ach guck mal, ist ja lustig! Ich schaue mir Sommertheater auch gern selbst an. Es hat einfach eine schöne Stimmung und erzeugt eine andere Form des Miteinanders.

Hallmann: Das mit dem Ferienlager hat sich für mich beim letzten Sommertheater hier auch eingelöst. Bei den Aufführungen saßen wir hinten direkt am Wasser, also backstage, jemand hatte eine Käseplatte mitgebracht, es gab alkoholfreies Bier, man konnte rauchen – es war eine richtig gute Stimmung.

Genau, Jan, du hast 2019 in „The Queen's Men“ mitgespielt. Man hat ja nicht nur das Wasser im Rücken und den Himmel über sich, sondern auch noch eine Geräuschkulisse, die gewissermaßen „mitspielt“ ...

Hallmann: Ja, es fahren Boote vorbei, und ein, zwei Mal haben Schauspielstige etwas reingerufen. Oder am anderen Ufer wurden Parties gefeiert ... Aber eigentlich haben wir es immer gut geschafft, damit umzugehen. Davon lebt es ja auch.

Dathe: Oder es fängt langsam an zu tröpfeln, alle ziehen ihre Pelerinen an, und dann ziehen sie sie wieder aus. Und am Ende freuen sich alle, dass sie durchgekommen sind. Ich finde, das hat sehr viel mit der ursprünglichen Form unseres Berufes zu tun. Da müssen wir dem Film nicht so viel Konkurrenz machen. Vielleicht könnten wir unsere Spielfelder sogar ausdehnen und „Wintertheater“ machen, in kleiner Besetzung, irgendwas Schräges. Noch weniger Technik, weniger Licht, weniger Ton, dafür noch mobiler. Ich glaube, diese Art zu spielen, fasziniert die Leute auch.

Der Dramatiker Martin Heckmanns, dessen Neufassung die Textgrundlage für eure Inszenierung bildet, empfiehlt Goldoni als Gegenmittel

„Sommertheater ist wie Ferienlager für Schauspieler.“ Nadine Nollau

zur „Depression als Krankheit unserer Zeit“. Wie geht es euch damit? Seid ihr bereit zu „liefern“ und dem geplagten Publikum etwas Leichtigkeit zu schenken?

Nollau: Ich glaub, das ist die Ansage, oder?

Dathe: Auf jeden Fall. Ich finde aber, dass Theater immer gute Unterhaltung sein sollte. Es gibt ja auch genug langweiliges Theater – vierstündige Abende, bei denen man am Ende nicht weiß, warum das überhaupt gespielt wird. Das ist schon mal der Unterschied: Bei uns sollen die Leute bestens unterhalten werden. Dafür gebe ich alles!

Regisseur Jan Jochymski setzt in seiner Inszenierung auf Elemente der Commedia dell'arte und des Kasperltheaters, das Tempo der Inszenierung wird dementsprechend hoch sein. Das ist ja auch eine sportive Herausforderung. Fühlt ihr euch gewappnet für diese Art von Blitztheater?

Alle: Das werden wir sehen!

Hallmann: Vielleicht müssen wir noch etwas trainieren? Wir haben schließlich lange überhaupt nicht gespielt.

Dathe: Ich hab schon viele Sommertheater mitgemacht, und ich weiß, dass das die Herausforderung ist: jeden Tag noch besser zu spielen. Ich freue mich darauf. Und selbst wenn man mal einen schwachen Tag hat, ver-

sucht man trotzdem, sein Bestes zu geben. Man muss da reinwachsen. Jetzt spüren wir das manchmal noch wie so einen Zementstein, aber es wird der Tag kommen, an dem wir da drüber stehen, und dann liefern wir das so ab. (*alle lachen*) In der Zeit, als wir nicht proben konnten, bin ich viel im Wald herumgerannt. Im Stück müssen wir alle ordentlich rennen und schnell sein. Jetzt freue ich mich, dass ich diese Zeit genutzt habe ...

Nollau: ... körperlich. Ich war jetzt auch joggen!

Dathe: Zum Glück gibt es in Sanssouci so viele Treppen. Unser Bühnenbild besteht aus lauter Brücken, da geht es hoch und runter. Da müssen die Knie ordentlich mitmachen.

Truffaldino ist die witzigste und geistreichste Figur des Stückes. Ist sie für dich als geborenen Komödianten ein gefundenes Fressen?

Dathe: Ja – und ich möchte es so spielen, dass es auch glaubhaft ist. Dass es nicht nur Faxen sind. Das ist die Herausforderung, es so zu spielen, dass nicht alle nur sagen: jaja, lustig, lustig, hahaha. Es muss auch aus einem menschlichen Kosmos heraus gespielt werden, aus dem Gefühl der Drittklassigkeit. Man rennt immer hinterher und wird von allen jungen Kollegen ständig angeschrien und herumkommandiert. Ich bin ja der Älteste auf der Bühne – und es macht mir natürlich auch Spaß, mich dem auszusetzen, dass ich so ein bisschen menschlich „misshandelt“ werde.

Hallmann: Gesunder Masochismus.

Dathe: Ja, aber therapeutisch. Ich spiele das ja nur, ich muss es nicht wirklich erleben. Obwohl, erlebt hab ich das auch schon ...

Nadine und Jan, ihr verkörpert die beiden Herren, denen Truffaldino dient: Beatrice, verkleidet als ihr Bruder Federigo, und Florindo, ihr Geliebter. Wie seht ihr eure Figuren, und was reizt euch daran?

Hallmann: Ich bin noch auf der Suche, wer dieser Federigo ist. Der romantische Liebhaber? Vielleicht ja, weil ich eine Gitarre habe und so verliebt in Beatrice bin.

Nollau: Bei mir ist es etwas anders. Es ist meine zweite Hosenrolle. Und, ja, mal gucken, wo es mich so hintreibt und wie ich so als Mann bin. Wobei ich ja wahrscheinlich anders über Männer denke als Beatrice ... Ich werde wohl versuchen, das zu überspitzen.

Das Stück strotzt nur so vor Klischees, und Truffaldinos Streiche sind mitunter überaus plump. Wie holt ihr dieses derbe „Lustspiel“ in unser aufgeklärtes Heute?

Dathe: Ja – das ist eben die Frage. Das ist ganz schön schwierig. Diese Figur hat ja wirklich existenzielle Hungergefühle – aber das kauft dir doch heute niemand mehr ab, wenn du das jetzt auf der Bühne so spielen würdest. Also, ist das nur so ein verfressenes Biest, oder was steckt dahinter? Und wie zieht man das ins Heute? Vielleicht sieht man durch die Schichten hindurch und erkennt, wie Menschen miteinander umgehen.

Nollau: Ich muss mich einfach nur entscheiden: Nehme ich die Zeit, als ganz klar war, wie Männer und Frauen sich verhalten, oder bewege ich mich im Jetzt? Aber das sind Entscheidungen, die sich erst durch's Spielen ergeben.

Hallmann: So ist es ja oft, dass man es erst im Prozess herausfindet. Plötzlich kommt einem die Erkenntnis – nachts auf'm Klo.

Nollau: Wenn ich als Zuschauerin ins Sommertheater gehe, dann brauche ich diese Übertragung übrigens nicht. Dann sitze ich da mit meinem Weinchen – oder meiner Apfelschorle – und will etwas sehen. Schwung! Tempo! Kraft! Und auch als Schauspielerin ... habe ich manchmal einfach nur Bock zu spielen!

Woraus speist sich die Komik bei Goldoni?

Dathe: Aus der Überforderung im Moment. Gerade hat man noch gedacht, es läuft alles nach Plan, und plötzlich passiert irgendetwas. So wird man aus der Bahn geworfen. Das Publikum weiß immer schon im voraus Bescheid, nur die Figuren auf der Bühne sind ahnungslos.

Hallmann: Dadurch entstehen Missverständnisse und Verwechslungen, und irgendwie verwurschtelt sich dann alles.

Nollau: Und dabei geht es hochemotional zu!

Dathe: Die Figuren handeln nicht vernünftig, sondern sind blind vor Liebe oder blind vor Hass. Mit ihrem Verstand kommen sie nicht dazwischen. So irren sie auf der Bühne herum, und das ist eigentlich das Lustige.

Hallmann: Lauter kopflose Gestalten, die ständig Bauchentscheidungen treffen.

Das große Chaos, das Truffaldino anrichtet, mündet schließlich in ein Happy End mit drei Hochzeiten. Truffaldino staubt dabei Smeraldina ab, die von Bettina Riebesel gespielt wird, deiner Partnerin. Wie findest du das, Jörg?

Dathe: Smeraldina ist für ihn die Einzige in diesem ganzen Irrenhaus, mit der er Lust hat, ein Wort zu wechseln. Er spürt sofort: Wir beide passen menschlich total zusammen! So erklärt sich für mich diese Liebe. Nun sind wir auch noch privat ein Paar ... Ich habe Betty damals aus diesem Grund lieben und schätzen gelernt. Ich sah sie in Leipzig auf der Bühne und dachte: Ja – dir glaube ich, was du tust. Das kommt von Herzen und nicht nur aus der Attitüde heraus. Deshalb ist es ganz schön, dass wir uns am Ende finden.

Hallmann: Na, da hast du ihn doch – deinen aktuellen Bezug!
(alle lachen)

Interview: Björn Achenbach

Wer ist wer in

Es geht drunter und drüber in Goldonis verlieren. Wir stellen das komödiantische



Pantalone, gespielt von Jon-Kaare Koppe, ist ein Kaufmann in Venedig und als solcher sehr an einer guten Ehepartie seiner Tochter interessiert. Ursprünglich hatte er sie seinem Geschäftspartner in Turin, Federigo Rasponi, versprochen. Da dieser aber kürzlich verstorben ist, kann sich Clarice ihren Ehemann selbst aussuchen.



Clarice ist Pantalone's Tochter und bis über beide Ohren in Silvio verliebt. Am Tag der Verlobung erreicht das Paar die Nachricht, der vom Vater ursprünglich ausgewählte Ehekandidat sei doch nicht verstorben. Für Clarice, gespielt von Alina Wolff, beginnt eine Zeit des Bangens und Hoffens um ihr Glück mit Silvio.



Silvio, der Verlobte von Clarice, wird von Paul Wilms verkörpert. Aufbrausend und mutig, ist er bereit, seine Liebe zu Clarice notfalls mit dem Degen zu verteidigen. Der Hitzkopf wird zwar von hehren Idealen geleitet, neigt aber leider zu rasender Eifersucht.

„Der Diener zweier Herren“?

Lustspiel **Der Diener zweier Herren** – da kann man schon mal den Überblick Personal vor, illustriert mit den Figurinen der Ausstatterin Theresa Steinert.



Florindo, gespielt von Jan Hallmann, stammt aus Turin. Da er im Streit den Bruder seiner Geliebten Beatrice getötet hat, ist er gezwungen, nach Venedig zu fliehen. Hier begegnet er als erstes Truffaldino, den er als Diener anheuert. Ein Fehler, wie sich herausstellt, denn durch ihn wird er in allerlei Verwechslungen hineingezogen.



Smeraldina, Clarices Dienerin, möchte sich gern verlieben und wartet noch auf den Richtigen. Sie fühlt sich von Truffaldinos eindeutigem Interesse sehr geschmeichelt. Bettina Riebesel spielt die nicht auf den Mund gefallene Dienerin.



Nadine Nollau spielt Florindos Geliebte **Beatrice**. Aus Liebe reist sie ihm, verkleidet als ihr Bruder Federigo, nach. Sie benötigt das Geld, das Pantalone ihrem Bruder schuldet, um sich mit Florindo – sollte sie ihn finden – ein neues Leben aufbauen zu können. Ihr Auftauchen und Verkleidungsspiel stürzt nicht nur das junge Liebespaar in Aufruhr, sondern stiftet auch allerlei andere Verwirrungen.



Ulrike Beerbaum spielt die Gastwirtin **Brighella**. Sie besitzt einen Gasthof in Venedig. Aus früheren Zeiten kennt sie die Geschwister Rasponi und durchschaut Beatrices falsches Spiel auf den ersten Blick. Beide Herren steigen in ihrem Gasthof ab, und so wird Brighella Zeugin vom doppelten Spiel Truffaldinos.

Texte: Alexandra Engelmann



Truffaldino, gespielt von Jörg Dathe, verdingt sich als Diener im Dienst von Beatrice. Meist auf den eigenen Vorteil bedacht, wird er von einem schier unerträglichen Hunger angetrieben. Als sich die Gelegenheit bietet, nimmt er parallel eine zweite Stellung bei Florindo an. Um keine Ausrede verlegen, bemüht er sich fortan, beiden Herren gerecht zu werden – ein Versuch, der zum Scheitern verurteilt ist.



Jon-Kaare Koppe
Pantalone



Nadine Nollau
Beatrice



Alina Wolff
Clarice



Jörg Dathe
Truffaldino



Paul Wilms
Silvio



Bettina Riebesel
Smeraldina



Jan Hallmann
Florindo



Ulrike Beerbaum
Brighella

Für Fans von: Hans Otto

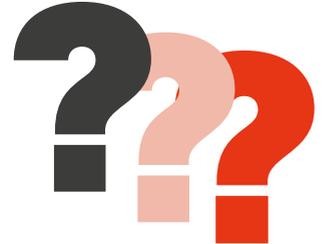
Testen Sie Ihr Wissen über das Theater der Landeshauptstadt! Ein Quiz für Anfänger und Fortgeschrittene

1/ Welcher Architekt hat den Neubau des Hans Otto Theaters entworfen?

- A Nikolaus Rosiny
- B Frei Otto
- C Gottfried Böhm



1



2/ Welches Ensemblemitglied ist am längsten am Haus?

- A René Schwittay
- B Jon-Kaare Koppe
- C Philipp Mauritz



2 A/ Schwittay



2 B/ Koppe



2 C/ Mauritz

3/ Welche Inszenierung war für den Nachspielpreis des Heidelberger Stückemarkts 2019 nominiert?

- A Viel gut essen
- B paradies spielen (abendland. ein abgesang)
- C Nationalstraße



3

4/ Wer führte Regie bei der Inszenierung „89/90“?

- A Fanny Brunner
- B Catharina Fillers
- C Alice Buddeberg



4



5

5/ seit welcher Spielzeit ist Bettina Jahnke Intendantin?

- A 2017/18
- B 2018/19
- C 2019/20

6/ Zu welcher Inszenierung gehört dieses Modell?

- A In Zeiten des abnehmenden Lichts
- B Gehen oder Der zweite April
- C Das achte Leben (Für Brilka)



6

7/ Aus welchem Stück stammt dieses Objekt?

- A Pension Schöllner
- B Rio Reiser
- C Wir sind auch nur ein Volk



7

8/ Welche Rolle verkörpert Arne Lenk in dem Stück „Maria Stuart“?

- A Mortimer
- B Georg Talbot
- C Robert Dudley



8

9/ Welche Berufsausbildung absolvierte Andreas Spaniol?

- A Tischler
- B Mechatroniker
- C Elektromechaniker



9

10/ Aus welchem Stück stammt dieses Foto?

- A Der gute Mensch von Sezuan
- B Der Schimmelreiter
- C Kabale und Liebe



10

11/ In welcher Inszenierung ist Nadine Nollau hier zu sehen?

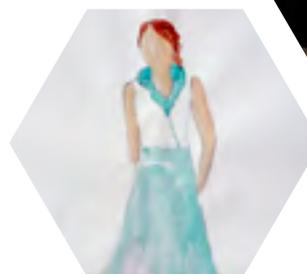
- A Der Vorname
- B Wir sind auch nur ein Volk
- C 89/90



11

12/ In welchem Jahr wurde „Der Diener zweier Herren“ uraufgeführt?

- A 1697
- B 1862
- C 1746



12

13/ Wo wurde Jan Hallmann geboren?

- A Hamburg
- B Tübingen
- C Darmstadt



13

14/ Von wem wurde „Genie und Verbrechen“ ins Deutsche übersetzt?

- A Frank Heibert
- B Angelika Gundlach
- C Martin Heckmanns



14

15/ Aus welchem Stück stammt dieses Zitat?

- A Occident Express
- B Fräulein Smillas Gespür für Schnee
- C Viel gut essen

„Es gibt nur eine Art und Weise, eine andere Kultur zu verstehen. Sie zu leben.“

15

Idee und Umsetzung: Linda Bergemann

Und das können Sie gewinnen:

- 1 x 2 Freikarten für eine Sommertheater-Vorstellung Ihrer Wahl
- 3 x Hans-Otto-T-Shirt
- 3 x Jutebeutel „Nachhaltiger Stoff“

Bitte senden Sie Ihre Antworten per Mail an: kommunikation@hansottotheater.de

Einsendeschluss: 11-JUNI-2021

Lassen Sie uns träumen ...

Ein optimistischer Ausblick auf die kommende Spielzeit



Demnächst endlich live im Großen Haus: „Der Vorname“ (Szene mit Hannes Schumacher)

Im Hans Otto Theater beginnt die Spielzeit 2021/22 pünktlich Anfang August. Bei sonnigem Wetter weht eine kühle Brise vom Tiefen See herüber auf die Seebühne und zum Gasometer, wo zwei Stücke open air mit Schauspielkunst auf bestem Niveau Spannung und Vergnügen bereiten. Mitte August wachsen an vier Plätzen in Potsdam die markanten roten Zacken des Theaters in die Höhe: Die „Bühne auf Zack“, Hans Ottos kleinste mobile Spielstätte, bringt neben frisch gedruckten Spielzeitheften kurze, komische, absurde Mini-Dramen als Geschenke direkt zu Ihnen in die Stadtteile. Zeitgleich öffnet Abenddienstleiter Olaf Lindner wieder die Türen des Großen Hauses und der Reithalle. Die Komödien „Der Vorname“ und „Die Mitwisser“ lassen ihre jeweils dreimaligen Premierenanläufe bei einem beglückenden Applaus des Live-Publikums für immer hinter sich.

Aber das ist erst der Anfang!

Es vibrieren schon bald die Theaterbühnenbretter, da die Schauspieler*innen des Ensembles in große Theaterstoffe eintauchen – in William Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“, Henrik Ibsens „Die Stützen der Gesellschaft“ und Heinrich von Kleists „Michael Kohlhaas“, wobei auch Studierende der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF beteiligt sind. Feinnervig und mit schonungslosem Blick spüren zeitgenössische Theatertexte dem Puls der Gegenwart nach, so in Nis-Momme Stockmanns „Das Imperium des Schönen“, Thomas Melles „Die Lage“, Sybille Bergs „In den Gärten oder Lysistrata Teil 2“, Ewald Palmetshofers „Vor Sonnenaufgang“ oder mit dem von Frank Abt und Natalie Driemeyer entwickelten Klimastück „Good. Better. Greta.“

2021/22 wird anregend, aufregend, provokant, inspirierend – und alle Sinne dürfen wieder spielen!

Endlich können Potsdamer Theaterfans längst versprochene Inszenierungen mit noch immer hochaktuellen Themen erleben. Unter den 20 Stücken im Abendspielplan sind mindestens 14 Premieren. Auf dem Programm stehen zudem acht Inszenierungen für junges Publikum zwischen sechs und 16 Jahren, die Potsdamer Winteroper 2021 und Peter Shaffers „Amadeus“ im Schlosstheater im Neuen Palais Potsdam-Sanssouci.

Das Spektrum der „Zugaben“ ist sehr breit. Unter anderem gibt es wieder „Die Dinge des Lebens“ mit Marion Brasch, Hans-Jochen Röhrigs beliebte „Märkische Leselust“ oder eine Präsentation des von vielen Rückschlägen gezeichneten künstlerischen Prozesses der Potsdamer Bürgerbühne.

Lassen Sie uns also träumen: 2021/22 wird eine theaterpralle Spielzeit: anregend, aufregend, provokant und inspirierend – und alle Sinne dürfen wieder spielen!

Dafür sei ein dickes Toi Toi Toi in die Welt geschickt ... so wünschen wir uns im Theater Glück, damit alles wie geprobt und geplant über die Bühne gehen möge. Aber Achtung! Darauf niemals „danke“ sagen, damit es sich auch auf jeden Fall erfülle!

Bettina Jantzen

Impressum

Herausgeber **Hans Otto Theater GmbH / Schiffbauergasse 11 / 14467 Potsdam** Spielzeit 2020/21 Intendantin **Bettina Jahnke** Geschäftsführende Direktorin **Petra Kicherer** Redaktion **Kommunikation und Marketing, Dramaturgie** Konzeption **Pongping** Konzeption & Gestaltung **Roya Visual Ideas** Satz & Gestaltung **Studio Neumade** Fotos **Linda Bergemann S. 10 (u.), Manuela Clemens S. 3 (u.), Thomas M. Jauk Titel, S. 2, 3 (o.), 4, 5, 6, 10, 11, 12, Benjamin Warneke S. 10 (o.)** Druck **Pressedruck Potsdam GmbH, Friedrich-Engels-Str. 24, 14473 Potsdam** Redaktionsschluss **14. Mai 2021**